

WINKELFÖRMIGER GRUNDRISS.
Durch die L-förmige Anordnung wirkt
das Haus in Remetschwil beaglich und
offen zugleich.

GLANZLICHTER AM HEITERSBERG

*Im aargauischen Remetschwil offenbart ein Wohnhaus ein durchdachtes
Innenleben mit klaren Linien und strahlenden Akzenten.*

CORINNE AMACHER, TEXT // BRUNO HELBLING, FOTO

Die Inneneinrichtung ist Marke Eigenbau des Hausherrn – nach seinen Ideen und auf Mass gefertigt.



SCHLAMMFARBEN. Boden, Wände und Einrichtung sind Ton-in-Ton gehalten. Das Cheminée trennt den Wohnraum vom Treppenaufgang.



REDUZIERTER FORMSPRACHE. Die offene Küche besteht aus Massanfertigungen mit klaren Linien. Der Dampfzug kann zum Gebrauch herausgeklappt werden. Küche und Bibliothek geben ineinander über.

Wenn Innenarchitekt Tobias Ackermann von seinem Wohnraum aus durch das Panoramafenster schaut, passiert immer wieder das Gleiche: Er atmet tief durch – dieser Ausblick! Fern am Horizont bauen sich an klaren Tagen die Felswände von Eiger, Mönch und Jungfrau auf. Für Ackermann kam von Anfang an nur ein Haus mit Alpensicht in Frage. Am Eigerweg – nomen est omen – im aargauischen Remetschwil ist er fündig geworden. Als Partner der Immobiliengesellschaft Property One hat er den Vorteil, nah am Markt der Traumhäuser zu sein.

Von Berufes wegen Gestalter von Räumen, hat er auch im Innern des Hauses nichts dem Zufall überlassen. Die gesamte Einrichtung ist Marke Eigenbau, nach seinen Ideen und auf Mass gefertigt. Im L-förmig angelegten, kubischen Gebäude gehen die Wohnräume und die Küche im Obergeschoss fließend ineinander über und öffnen sich nahtlos zur Terrasse. Das Erdgeschoss ist mit Schlafzimmer, Ankleide und Wellnesszone sowie Gäste- und Arbeitszimmer kleinteiliger und bietet auch Rückzugsorte.

Markantestes architektonisches Element des offenen Wohngeschosses ist das Cheminée – ein sechs Meter langer Kubus, der nicht nur als Feuerstelle dient, sondern dem ganzen Raum Tiefe und Ruhe verleiht und ihn vom Treppenaufgang trennt. In der sparsamen Einrichtung übernimmt das Cheminée nicht zuletzt die Funktion einer Galerie für dekorative Objekte wie Vasen und Kerzenständer. Damit es auch in Zeiten, in denen es nicht brennt, Behaglichkeit verströmt, kann es mit Kunstlicht inszeniert werden. Dosierte verteilte Spots strahlen dann etwa einen Holzstapel an und machen diesen zum Blickfang.

Harmonisch. Die braune Oberfläche des Cheminée wirkt warm und samtig und passt exakt ins Farbkonzept der Schlammtöne an Böden, Wänden und Möbeln. Alles wirkt unaufdringlich und behaglich. «Eine Ton-in-Ton-Gestaltung mit natürlichen Farben wirkt harmonisch und verleidet nie», sagt Ackermann. Sogar der Boden, ein spanischer Kalkstein im Farbton Crema Mocca, bildet eine farbliche und gestalterische Klammer von den Wohnräumen bis zur Terrasse und ist innen wie aussen fugenlos. «Fugen würden den harmo- ▶



Das Pendant zum Steinboden bilden massgefertigte Schreinerarbeiten aus Mooreiche.

MOOREICHE AUF MASS. Esstisch und Deckenleuchte bilden ein abgestimmtes Ensemble aus Mooreiche. Die Leuchte hat ein glitzerndes Innenleben aus Swarovski-Kristallen. Die Sofas sind von Walter Knoll.



FREILICHTZIMMER. Die Terrasse bietet einen gedeckten Sitzplatz, der sich mit Vorhängen verhüllen lässt, und eine offene Feuerstelle mit Loungemöbeln.

► nischen Gesamteindruck nur stören», ist der Hausherr überzeugt.

Neben den fein aufeinander abgestimmten Farbnuancen zelebriert er auch das Spiel mit verschiedenen Oberflächen. Das Pendant zum kühlen Steinboden bilden die massgefertigten Schreinerarbeiten aus tiefbrauner Mooreiche, die Wärme und Eleganz verbreiten. Es handelt sich um Eichenstämmen, die teilweise über Jahrtausende in Mooren und Sümpfen gelegen haben und beim Trockenlegen der Gebiete gefunden wurden. Das Holz wirkt so fast wie Naturstein und muss weder gebeizt noch lackiert werden.

Glitzernd rustikal. Prunkstück der Unikate aus Mooreiche ist ein Ensemble, bestehend aus einem ausladenden Esstisch und einer Hängeleuchte, die vom ungarischen Leuchtenhersteller Manooi auf Mass gefertigt wurde. Die Leuchte setzt sich aus einem nach unten offenen, rechteckigen Holzgehäuse und einem glitzernden Innenleben aus Swarovski-Steinen zusammen. Holz und Kristall ergeben eine spannungsvolle Kombination: Während die Holzschalung das Bling-Bling der Steine dämpft, mildern diese wiederum die Rustikalität des Holzes.

Licht ist die vierte Dimension im Haus am Heitersberghang. «Am schönsten sind Leuchten, wenn sie Stimmung erzeugen, aber nicht direkt in Erscheinung treten», sagt Tobias Ackermann. Spots versenkt er darum, wo immer es die Deckenhöhe erlaubt, in zylinderförmigen Einschnitten. Diese sind so tief, dass das Leuchtmittel nur dann zu sehen ist, wenn man direkt darunter steht. Über die Haustechnik werden verschiedene Beleuchtungsszenarien gesteuert – von einzelnen Lichteffekten über Hintergrundbeleuchtung bis zum Partylicht –, die sich per Smartphone oder Touch Panel einstellen lassen.

In der Garderobe und in der Ankleide sorgen kreisförmige indirekte Oberlichter, die das ganze Farbspektrum abdecken, für Atmosphäre. Im Schlafzimmer besteht die Lichtkulissee aus drei Komponenten, die je nach Bedarf dazugeschaltet werden können: Grundlicht, Nachtlicht und dekoratives Licht.

Genauso bewusst wie die Beleuchtung wurde die Beschallung gestaltet. Ein kleiner Trick – und schon werden Boxen unsichtbar. Einmal wurden sie in Türzargen eingebaut, ein anderes Mal in die Wand, die man dann mit Tapete überzog. Tapeten mit orna- ►



SKULPTURRAUM. Die Badewanne steht frei im Schlafzimmer. Wie eine Skulptur wirkt auch die Leuchte von Marcel Wanders für Flos.

BESUCHZIMMER. Das Gästezimmer ist schlicht möbliert mit Eichenparkett und bietet Zugang zum asiatisch inspirierten Garten.



HAUSHERR. Tobias Ackermann ist Partner des Immobilienunternehmens Property One. Der Innenarchitekt hat auch eine Ausbildung in Corporate Identity und Design Management.

► mentalen Mustern verleihen dem strengen Raumprogramm eine verspielte Note. Für weiche Effekte sorgen daneben Stoffe wie der beigefarbene Leinenstoff auf den Knoll-Sofas oder die Vorhänge aus feiner Wolle, welche die raumhohen Glasfronten umspielen. Auf der gedeckten Terrasse sorgen Vorhänge um den Essplatz für ein fast zeltartiges Ambiente und für Sichtschutz.

Asiatisch. Dieses Spiel von Transparenz und Privatsphäre zieht sich durchs ganze Haus. Während das Obergeschoss Offenheit und Grossräumigkeit zelebriert, bietet das Erdgeschoss viele Rückzugsorte, etwa das Masterbedroom, das durch eine Schiebetüre von Ankleide und Wellnessbereich getrennt werden kann. Die beiden Waschtische aus tunesischem Kalkstein liegen nicht nebeneinander, sondern einander gegenüber und sind durch eine Spiegelfront voneinander getrennt.

Für die Regendusche steht ein verglastes Reduit zur Verfügung, während die Badewanne, eine ovale Schale ebenfalls aus tunesischem Kalkstein, offen in einer Ecke des Schlafzimmers thront. Ihr gegenüber steht raumhoch wie eine Skulptur die Leuchte des holländischen Designers Marcel Wanders, entwickelt für Flos, die ein Licht-Schatten-Spiel an die Decke wirft.

Alle ebenerdigen Wohnräume haben Zugang zum Garten, der von Asien inspiriert ist – mit Kiesboden und nierenförmigen Beeten, die mit Gräsern bepflanzt sind. Im Sommer spielen die Gräser im Wind und bilden eine wehende Wand: ein willkommener Sichtschutz. Denn Sicht auf die Alpen ist an sich eine gute Sache, aber doch nicht immer nötig. «Zum Schlafen», sagt Ackermann, «brauche ich das Panorama nicht.» ■